

2011 Freitag, 10. Juni

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 3-jährige Lehren, Teil 3 und 4, Serie A

3 Lehrjahre

3. Grundwissen
4. Grafiken

3+4A

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfungsteile	Total 1+2 A	Total 3 A	Total 4 A	Total A
Maximalpunktzahl	52	60	8	120
Erreichte Punktzahl				
Note				

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Examinatorin, des Examinators

Unterschrift der Expertin, des Experten

Prüfungsinhalt Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der «Allgemeinbildung» befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen.

Prüfungsdauer Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 90 Minuten, der zweite ebenfalls 90 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 90 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben. Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

Aufgabentexte Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte		Note	
114.0–120.0		6.0	qualitativ und quantitativ sehr gut
102.0–113.5		5.5	
90.0–101.5		5.0	gut, zweckentsprechend
78.0–89.5		4.5	
66.0–77.5		4.0	den Mindestanforderungen entsprechend
54.0–65.5		3.5	
42.0–53.5		3.0	schwach, unvollständig
30.0–41.5		2.5	
18.0–29.5		2.0	sehr schwach
6.0–17.5		1.5	
0.0–5.5		1.0	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

- Erlaubte Hilfsmittel**
- Taschenrechner (ohne Programmspeicher, kein Austausch während der Prüfung)
 - Wörterbuch Muttersprache/Deutsch
 - Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1)
 - ZGB, OR (inkl. alphabetisches Stichwortverzeichnis)

Hinweis Die Benutzung von Handys ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.

Richtzeit: 70 Minuten, Total: 60 Punkte

Kapital, Geld

5) Ordnen Sie zu.

Geld dient als ...

	Zahlungsmittel	Wertmassstab	Wertaufbewahrungsmittel	
a) Mit meiner EC-Karte begleiche ich die Hotelrechnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Mein Chef verdient viermal so viel wie ich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) 1000 Franken bar zu Hause dienen mir als Reserve.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) In einer Buchhandlung löse ich einen Büchergutschein ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
e) Meinen Lottogewinn investiere ich in Immobilien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.5 P

5 × 0.5 P

6) Welche Aussage ist falsch? Kreuzen Sie an.

- a) Geld ist leicht teilbar, leicht übertragbar und leicht transportierbar.
 - b) Die Ausbreitung des Handels brachte die Notwendigkeit mit sich, das schwere Münzgeld durch Papiergeld zu ersetzen.
 - c) Im internationalen Zahlungsverkehr spielt Bargeld nach wie vor die wichtigste Rolle.
 - d) Geld ist ein knappes Gut und ist begehrt.
 - e) Damit Geld allgemein anerkannt wird, muss jedermann an dessen Wert glauben.
- 1.0 P

(Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

7) Ordnen Sie zu.

	Bargeld	Buchgeld	
a) Guthaben auf einem Bankkonto:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Münzen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Ein Gutschein (Bon) für ein Getränk:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Überweisung meines Lohnes auf das PC-Konto:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.0 P

4 × 0.5 P

8) Was bedeutet Zins im Geldverkehr? Umschreiben Sie kurz.

.....

.....

2.0 P

9) Warum ist es für eine Privatperson und die Wirtschaft nicht gut, wenn gespartes Geld zu Hause aufbewahrt wird? Nennen Sie je einen Grund.

a) Privatperson:

.....

1.0 P

b) Wirtschaft:

.....

1.0 P

Versicherungen: Allgemeines

10) Welche Versicherung übernimmt die folgenden Schäden? Ordnen Sie die unten stehenden Versicherungen dem entsprechenden Schaden (Versicherungsfall) zu.

Schaden	Versicherung
Elementarschaden an Wohnungseinrichtung:
Diebstahl des Fotoapparats:
Sturz von Baugerüst während der Arbeit:
Lohnausfall infolge von Zivildienst:
Sturz auf der Skipiste:
Forderung eines Dritten wegen fahrlässiger Handlung:
Lohnausfall infolge von Mutterschaft:
Hagelschaden am eigenen Fahrzeug:

Es stehen folgende mögliche Versicherungen zur Auswahl:

- Nichtberufsunfallversicherung.
- Krankenversicherung.
- Teilkaskoversicherung.
- Lebensversicherung.
- Berufsunfallversicherung.
- Diebstahlversicherung.
- Erwerbsersatzordnung.
- Mobiliar/Hausrat-Versicherung.
- Arbeitslosenversicherung.
- Haftpflichtversicherung.

8 x 0.5 P

4.0 P

11) Welches sind die richtigen Begriffe? Ordnen Sie die passenden Fachbegriffe den unten stehenden Aussagen zu.

- Fachbegriffe: - Vorbehalt - Selbstbehalt - Freizügigkeit - Rente
 - Regress - Police - Überversicherung - Prämie
 - Franchise - Unterversicherung - Rückkaufswert

Beispiel: Die Versicherung nimmt wegen grober Fahrlässigkeit auf den Schadensverursacher Rückgriff.

Lösung: Regress.

a) Ist der Wert der versicherten Sache höher als die Versicherungssumme, wird die Vergütung im gleichen Verhältnis gekürzt.

.....

1.0 P

b) Der Versicherte muss einen vertraglich klar geregelten Schadenanteil selbst bezahlen.

.....

1.0 P

c) Es gibt einen feststehenden Betrag, der pro Jahr von der Krankenkasse erhoben wird, sofern Arztbesuche nötig waren.

.....

1.0 P

d) So heisst der Geldbetrag, den man einer Versicherung monatlich, halbjährlich oder jährlich leisten muss, um von ihr eines Tages gegebenenfalls Leistungen erwarten zu können.

.....

1.0 P

e) So nennt man das Dokument, anhand dessen der Versicherungsnehmer beweisen kann, dass ein Versicherungsvertrag rechtsgültig mit der Versicherungsgesellschaft abgeschlossen wurde.

.....

1.0 P

f) So nennt man den Geldbetrag, welchen die Versicherung einer Person im Invaliditätsfall oder im Alter monatlich ausbezahlt.

.....

1.0 P

12) Auf welcher Grundidee sind alle Versicherungen aufgebaut? Kreuzen Sie an.

- a) Hilft einander jederzeit.
- b) Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.
- c) Einer für alle – alle für einen.
- d) Zuerst kommt der Mitmensch, dann komme ich.
- e) Wer zahlt, befiehlt.
- f) Durch Schaden wird man klug.

1.0 P

(Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

13) Beschreiben Sie eine finanzielle Folge, die für die Versicherten eintritt, wenn in grossem Stil gegen die Grundidee verstossen wird.

.....
.....
.....

1.0 P

14) Eine Schreinerin bezieht eine eigene Wohnung. Empfehlen Sie ihr zwei Versicherungen, die sie nun selber abschliessen sollte. Begründen Sie anschliessend Ihre Vorschläge.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

3.0 P

Empfehlungen: 2 × 0.5 P, Begründungen: 2 × 1.0 P

15) Warum hat der Staat zum Beispiel die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung für obligatorisch erklärt? Schreiben Sie Ihre Vermutung auf.

.....

.....

.....

1.0 P

16) Aufgrund der Überalterung unserer Gesellschaft in der Schweiz spricht man von einem zukünftigen Finanzierungsproblem der AHV.

a) Nennen Sie einen Grund, der in Zukunft zu Finanzierungsproblemen bei der AHV führen kann.

.....

.....

1.0 P

b) Zeigen Sie zwei mögliche Wege auf, wie man dieses Problem in Zukunft lösen könnte.

.....

.....

2.0 P

2 × 1.0 P

Staats- und Regierungsformen

17) Ordnen Sie zu.

	Staatenbund	Bundesstaat	Einheitsstaat	
a) Im ganzen Land gibt es nur eine Regierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Eine vertragliche Vereinigung von an sich selbstständigen (souveränen) Staaten, die eigene staatliche Strukturen und Regierungsformen aufweisen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Gesamtstaat, der sich aus Gliedstaaten zusammensetzt, die sich eine gewisse Selbstständigkeit bewahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1.5 P

3 × 0.5 P

18) Was gehört zur Demokratie und was zur Diktatur? Kreuzen Sie an.

	Demokratie	Diktatur	
a) Es gibt eine einzige Staatsgewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Viele Freiheiten und Rechte sind durch die Verfassung garantiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Verschiedene Parteien sind politisch tätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Die Massenmedien werden vom Staat kontrolliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.0 P

4 × 0.5 P

19) Was heisst Demokratie? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- | | |
|---|-------|
| a) <input type="checkbox"/> Rechtsherrschaft. | |
| b) <input type="checkbox"/> Mehrparteienherrschaft. | |
| c) <input type="checkbox"/> Volksherrschaft. | |
| d) <input type="checkbox"/> Staatsherrschaft. | |
| e) <input type="checkbox"/> Freiheitsherrschaft. | |
| f) <input type="checkbox"/> Verfassungsherrschaft. | 1.0 P |
- (Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

20) Was gilt für die Demokratie? Kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch	
a) Es gibt viele Parteien im Land.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Das Volk hat die oberste Entscheidungsgewalt im Staat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Die Staatsgewalt ist geteilt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Jedermann hat vor dem Gesetz die gleichen Rechte und Pflichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.0 P
4 × 0.5 P			

21) Ordnen Sie zu.

	Direkte Demokratie	Indirekte Demokratie	Halbdirekte Demokratie	
a) Das Volk wählt seine Vertreter und hat sonst nichts zu sagen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Das Volk wählt seine Vertreter und nimmt Einfluss auf die Verfassung und die Gesetze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Gemeindeversammlung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Bundesstaat Schweiz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.0 P
4 × 0.5 P				

22) Was grenzt die Demokratie von der Diktatur ab? Ergänzen Sie die unten stehende Tabelle.

	Demokratie	Diktatur
Gewaltenteilung
Menschenrechte
Wahlen und Abstimmungen
Meinungs- und Pressefreiheit

4.0 P

8 × 0.5 P

Ehe

23) Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

	Richtig	Falsch	
a) Bei der Wahl und der Ausübung seines Berufes ist jeder Ehepartner frei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b) Der vorwiegend berufstätige Ehepartner bestimmt die gemeinsame Wohnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c) Der Ehegatte, welcher den Haushalt führt, hat Anspruch darauf, dass der andere ihm regelmässig eine angemessene Entschädigung zur freien Verfügung ausrichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d) Laut Gesetz müssen Mann und Frau gemeinsam für den Unterhalt der Familie sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2.0 P

4 × 0.5 P

24) Notieren Sie zwei Ebehindernisse für urteilsfähige Brautleute.

.....

.....

.....

2.0 P

2 × 1.0 P

25) Frau Schütz wohnt mit ihrem Mann und ihren Kindern in Zürich. Täglich pendelt Herr Schütz zwischen Zürich und Bern hin und her, weil er in der Bundeshauptstadt arbeitet. Seit längerem droht er seiner Frau, die Wohnung zu kündigen, weil er das Pendeln satt habe.

Kann Herr Schütz heimlich die Familienwohnung in Zürich kündigen? Kreuzen Sie an und begründen Sie die Antwort.

Ja Nein

0.5 P

.....

.....

.....

1.0 P

26) Frau Kägi brachte vor kurzem die Winterkleider der ganzen Familie in die chemische Reinigung. Leider kann sie der Reinigungsfirma den geschuldeten Betrag nicht bezahlen.

a) **Darf die Reinigungsfirma das geschuldete Geld auch bei ihrem Mann einfordern?**
Kreuzen Sie an.

Ja Nein

0.5 P

Begründen Sie Ihre Antwort.

.....

.....

.....

1.0 P

b) **Nennen Sie zwei Beispiele von laufenden Bedürfnissen, die zum alltäglichen Unterhalt einer Familie gehören.**

.....

.....

1.0 P

2 × 0.5 P

c) **Nennen Sie ein Bedürfnis, das nicht zum alltäglichen Unterhalt einer Familie gehört.**

.....

.....

1.0 P

Einzelarbeitsvertrag (EAV)

27) Warum ist beim EAV die schriftliche Form zu empfehlen?

0.5 P

28) Was ist Pflicht des Arbeitgebers – was ist Pflicht des Arbeitnehmers? Ordnen Sie zu.

	Pflicht Arbeitgeber	Pflicht Arbeitnehmer
a) Geheimhaltungspflicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Gewährung von Freizeit und Ferien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Sorgfaltspflicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Befolgen von Anordnungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Arbeitszeugnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.5 P

5 × 0.5 P

29) Herr Schwarz tritt am Montag die Arbeit stark übermüdet an. Er verursacht deshalb bei der Arbeit einen erheblichen Schaden.

Wer muss dafür aufkommen? Kreuzen Sie an.

- a) Herr Schwarz, weil er für Schäden, die er dem Arbeitgeber zufügt, allgemein haftet.
- b) Der Arbeitgeber, weil er durch den Arbeitsvertrag mit Herrn Schwarz solche Risiken eingegangen ist.
- c) Die Betriebshaftpflicht-Versicherung des Arbeitgebers, denn zu diesem Zweck wurde sie abgeschlossen.
- d) Herr Schwarz selber, weil der Arbeitgeber ein Recht darauf hat, dass sein Arbeitnehmer ausgeruht zur Arbeit erscheint.

0.5 P

(Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

30) Erklären Sie den Unterschied zwischen einer Gratifikation und dem 13. Monatslohn.

13. Monatslohn:

.....
.....
.....

1.0 P

Gratifikation:

.....
.....
.....

1.0 P

31) Eine Arbeitnehmerin kündigt nach einem dreijährigen Anstellungsverhältnis die Arbeitsstelle auf den 31. August. Ihr Monatslohn beträgt CHF 4200.–.

Berechnen Sie den vom Arbeitgeber geschuldeten Anteil des 13. Monatslohnes. Der Lösungsweg muss ersichtlich sein.

.....
.....

1.0 P

32) Welche Aussage zur Leistung von Überstunden ist richtig? Kreuzen Sie an.

- a) Der Arbeitnehmer ist gesetzlich zur Leistung von Überstunden verpflichtet.
- b) Das Arbeitsgesetz sagt, dass der Arbeitnehmer frei wählen kann, ob er Überstunden leisten will oder nicht.
- c) Überstunden werden mit einem Lohnzuschlag von 35 Prozent oder mit Freizeit von gleicher Dauer entschädigt.
- d) Der Arbeitnehmer ist nur verpflichtet, Überstunden zu leisten, wenn es im Arbeitsvertrag ausdrücklich vereinbart worden ist.

0.5 P

(Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

33) Welche Kündigungsfrist muss während der Probezeit eingehalten werden?

0.5 P

34) Welche Aussage stimmt? Kreuzen Sie an.

Ohne andere Abmachung beträgt die Kündigungsfrist bei einem Arbeitsverhältnis, das 5 Jahre gedauert hat ...

- a) Zwei Wochen auf das Ende eines Monats.
- b) Einen Monat auf das Ende eines Monats.
- c) Zwei Monate auf das Ende eines Monats.
- d) Drei Monate auf das Ende eines Monats.
- e) Wenn nichts Schriftliches vereinbart wurde, muss keine Kündigungsfrist eingehalten werden.

0.5 P

(Jedes falsche Kreuz hebt eine richtige Antwort auf.)

35) Ihr Arbeitgeber hat Sie fristlos entlassen und verweigert Ihnen den Lohn für die Zeit bis zum Ablauf der ordentlichen Kündigungsfrist. Nach Ihrer Auffassung liegt kein wichtiger Grund für eine fristlose Auflösung des Arbeitsverhältnisses vor.

Was sollten Sie ihm gegenüber tun?

2.0 P

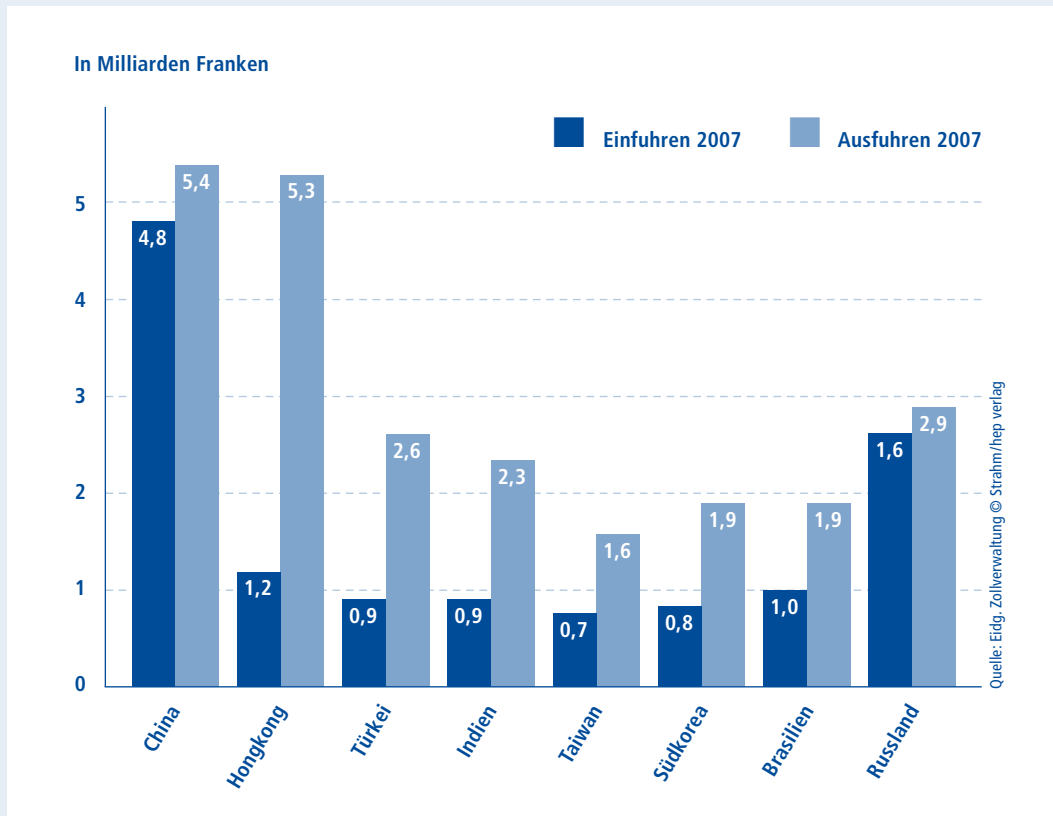
2 × 1.0 P

Richtzeit: 20 Minuten, Total: 8 Punkte

Aussenhandel

Grafik 1: Aussenhandel der Schweiz

Schweizerische Warenimporte und -exporte gegenüber Ländern mit starkem Wirtschaftswachstum in der Weltwirtschaft, 2007.



36) Betrachten Sie die Grafik 1.

a) Formulieren Sie die Hauptaussage der Grafik aus der Sicht der Schweiz.

.....

.....

.....

0.5 P

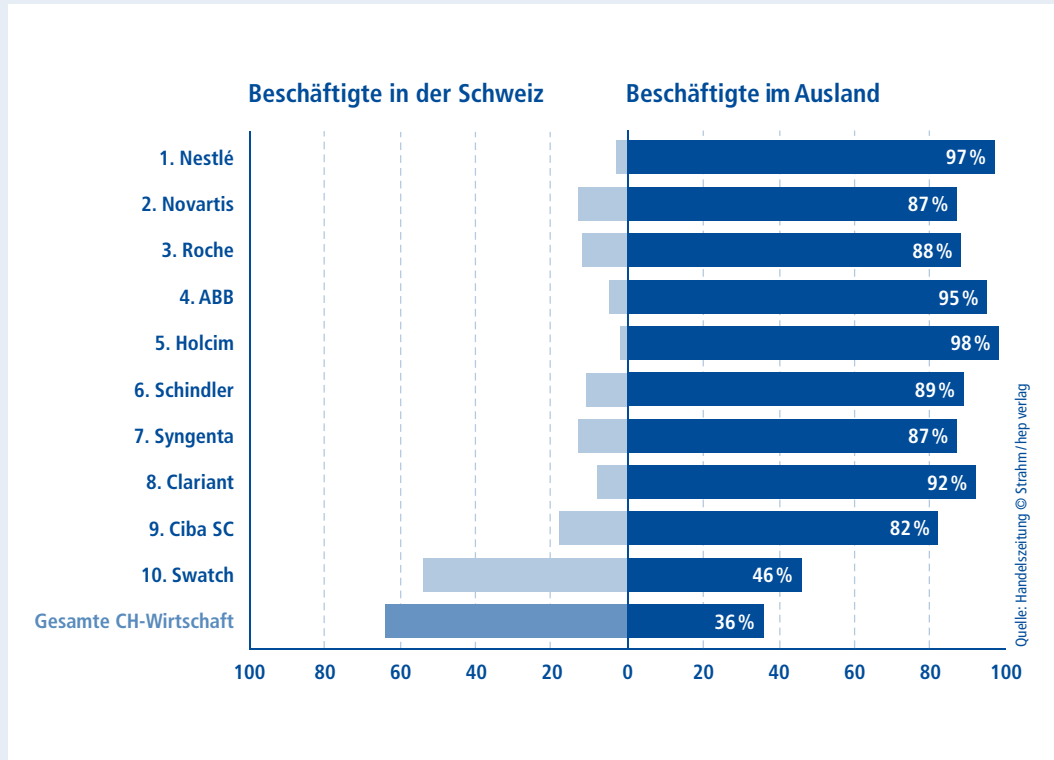
b) Welche der folgenden Güter sind für die Schweiz typische Exportgüter und welche sind Importgüter? Ordnen Sie zu.

- Güter für grössere Investitionen, wie z. B. Turbinen, spezialisierte Maschinen;
- Sportartikel;
- Technische Instrumente;
- Kleidung;
- Medizinal- und Pharmaprodukte;
- Schuhe;
- Spielzeug;
- Luxusuhren;
- Massenware;
- No-Name-Produkte (keine Markenprodukte).

Exportgüter	Importgüter
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

2.5 P

Grafik 2: Auslandsanteil an den Beschäftigten der zehn grössten Schweizer Industriekonzerne, 2006.



37) Betrachten Sie die Grafik 2.

a) Formulieren Sie eine Hauptaussage zum Anteil Beschäftigte der zehn grössten Schweizer Industriekonzerne.

.....

.....

.....

.....

.....

0.5 P

b) Inwiefern bildet Swatch die Ausnahme?

.....
.....
.....

0.5 P

c) Vergleichen Sie Swatch mit den anderen neun Konzernen.

.....
.....
.....
.....

1.0 P

d) Formulieren Sie eine konkrete Aussage bezüglich des schweizerischen Durchschnitts der Beschäftigten in den Schweizer Firmen.

.....
.....
.....

1.0 P

38) Ziehen Sie aus den Grafiken 1 und 2 eine Schlussfolgerung bezüglich der Schweizer Wirtschaft.

.....
.....
.....
.....
.....

2.0 P